

Etwas mulmig

Zu: „Es hätte neuerliche Pogrome in Deutschland gegeben“, FR v. 13.12.

Der Beitrag im FR-Feuilleton vom 13. Dezember über eine deutsch-jüdische Versöhnung weckt bei mir die Erinnerung an meine Schulzeit mit einer jüdischen Klassenkameradin und Freundin. Sie hieß Judith. Ich war oft bei ihr und ihren Eltern, und die waren immer begeistert, wenn ich in Frankfurter Mundart Gedichte von Friedrich Stoltze rezitierte.

Eines Tages sagte ich den „Jonas“ auf, diese Story vom Wal, der den Propheten Jonas verschluckt hat, welcher sich aber dann selbst wieder befreien konnte.

Völlig naiv und arglos trug ich auch den Schlusssatz des Gedichts vor:

“En Judd drückt überall sich dorch un Jonas war ja einer!”

Damals kriegten sich die Judiths Eltern gar nicht mehr ein vor Lachen. Heute wird es mir etwas mulmig, wenn ich an diese letzten Zeilen des Gedichts denke, obwohl der Freigeist Stoltze nicht nur scharfzüngig und provokativ um demokratische Ideale kämpfte, sondern auch engagiert gegen den aufkeimenden Antisemitismus im 19. Jahrhundert anscrieb und trotzdem in seinen Texten liebevoll das jüdische Milieu in seiner Nachbarschaft karikierte.

Christa Rosenberger, Sulzbach

Altersarmut steigt weiter

Zu: „Erfolgsmodell in Gefahr“ u. „Rente ist bezahlbar“, FR-Wirtschaft v. 10. u. 12. 11.

Die kritischen Beiträge zur Rentenplanung der neuen Regierung sind berechtigt. Die Behauptung von Ökonomen, dass die Rente wegen der demographischen Entwicklung nicht finanzierbar sei, beruht auf dem Trick, dass eine wichtige wirtschaftliche Entwicklung vernachlässigt und – scheinbar plausibel – der steigende „Altenanteil“ als Grund der Unbezahbarkeit herausgestellt wird. Dabei wird nicht nur vernachlässigt, dass der Anteil junger Menschen auch finanziert werden muss. Es wird auch „übersehen“, dass die Finanzierbarkeit nicht vom Mengenverhältnis Erwerbstätiger zu Rentnern abhängt, sondern vom Einkommen, aus dem die Beiträge zu tragen sind. Und die Steigerung dieses Einkommens auf Grund der langfristigen Produktivitätssteigerung ist höher als die Beitragsbelastung, die sich aus dem steigenden „Altenanteil“ ergibt. Mit anderen Worten: Das steigende Einkommen überkompensiert die Belastungssteigerung der höheren Beitragssätze und bewirkt, dass das Nettoeinkommen nach Abzug der höheren Beiträge trotzdem deutlich steigt.

Die höhere Belastung kann also sehr wohl getragen werden, das Wohlstandsniveau steigt trotzdem. Die Planung der Koalition aus SPD, Grünen und FDP setzt die falsche Rentenpolitik der Schröder-Regierung fort, die interessengeleitet die

Alterssicherung der Arbeitnehmer durch eine Beitragshöhen-sicherung für die Unternehmen ersetzt und das gesetzliche Rentenniveau absenkte.

Der dafür zu schaffende Ausgleich durch eine kapitalgedeckte private Versicherung wird für die Arbeitnehmer erheblich teurer. Nicht nur haben sie eine höhere Gesamtbelastung zu tragen, an der die Arbeitgeber nicht mehr voll beteiligt sind. Die Kosten der Riesterrente haben sich trotz öffentlicher Zuschüsse als hoch herausgestellt, so dass die Belastung zur Erreichung eines ausreichenden Rentenniveaus weiter steigt. Das Ergebnis wird sein, dass die Altersarmut der Rentner weiter steigt. Weitere Nachteile der privaten Versicherung bestehen darin, dass diese Privatrente nicht dynamisiert ist, also an die Preis- und Lohnentwicklung angepasst wird, und dass sie das Kapitalmarktrisiko mit sich bringt, das beispielsweise in der Finanzmarktkrise 2009 einem Großteil der Amerikaner die Alterssicherung raubte.

Die Planung der neuen Koalition muss unbedingt verändert werden. Das Umlagefinanzierungsverfahren ist sehr wohl finanzierbar, weil die Einkommen steigen. Es ist erschütternd, dass die SPD und die Grünen eine solche Rentenpolitik gegen die Rentner betreiben und der Altersarmut weiter Vorschub leisten. Ernst Niemeier, Wentorf



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet unter frblog.de/lf-20211213

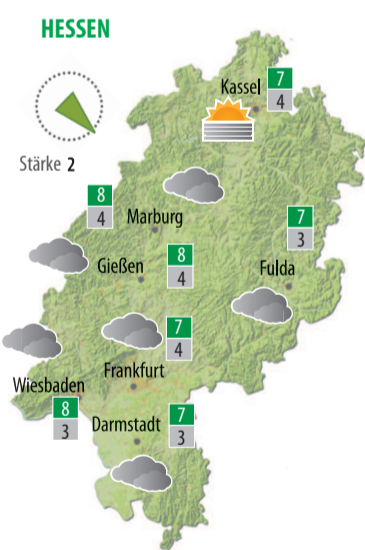
Wo bleibt der Aufschrei?

Zu: „Afghanistan – Unterwegs in einer kalten Realität“, FR vom 11. Dezember

Vielen Dank, Natalie Amiri, für die informative, einfühlsame Reportage über den Alltag der Menschen, vor allem der enteigneten, unterdrückten Frauen in Afghanistan. Ich finde es wichtig und unverzichtbar, den Fokus immer wieder auf die Menschen in diesem Land zu richten, das von den Krieg führenden Parteien in totaler Perspektivlosigkeit zurückgelassen wurde. Ihre Erfahrungen zeigen mir in aller Deutlichkeit, dass sich durch Kriegseinsätze nichts verbessern lässt. Gut, dass die FR dieses Thema noch nicht zu den Akten gelegt hat.

Warum ist der kurze öffentliche Aufschrei bei uns über die grausame Bilanz des Krieges mit Hunderttausenden Toten bei uns so schnell verstummt? Wo bleibt die öffentliche Debatte, der Diskurs über die Sinnhaftigkeit bzw. Sinnlosigkeit derartiger militärischer „Missionen“? Die Schaffung und Sicherung von Frieden kann wohl immer noch nur in militärischen Kategorien gedacht werden. Welches Armutszeugnis und welche Schande für die USA, Deutschland und die anderen beteiligten Staaten der EU (Friedensnobelpreisträger 2012!) Mein Optimismus, dass unsere neue Regierung hier etwas ändert, hält sich in Grenzen, leider. Martin Pfeiffer, Wachenheim a.d.W.

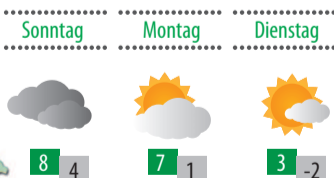
Das Wetter: Hochnebel mit Sprühtregen



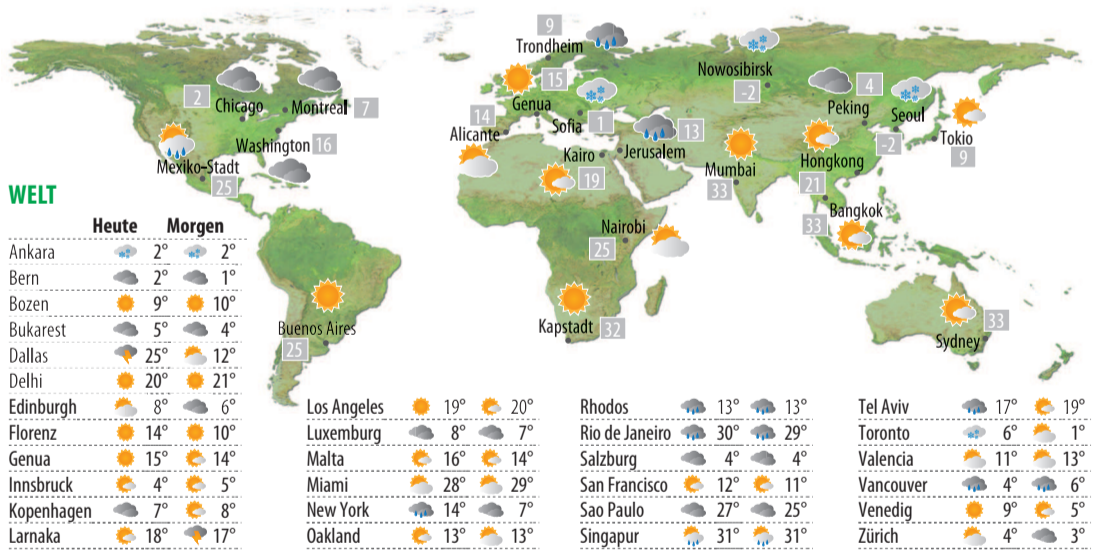
VORHERSAGE HESSEN
Heute ist es verbreitet stark bewölkt oder hochnebelartig bedeckt mit örtlichem Sprühtregen. Wenige Auflockerungen, bevorzugt im Süden. Weiterhin mild bei 7 bis 8 Grad. Schwacher Wind aus Nordwest. In der Nacht stark bewölkt, teils auch neblig-trüb.



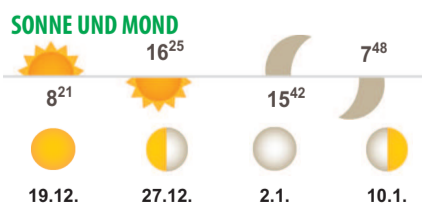
AUSSICHTEN
Morgen meist stark bewölkt, vor allem im Süden teils neblig-trüb, kaum Auflockerungen. Am Montag häufig hochnebelartig bewölkt oder neblig.



VORHERSAGE DEUTSCHLAND
Heute oft hochnebelartig bedeckt, örtlich etwas Sprühtregen. Im Südwesten gebietsweise Auflockerungen, in den Hochlagen des Schwarzwalds und an den Alpen sonnig. Im Südosten zwischen 2 und 5 Grad, sonst zwischen 6 und 10 Grad. Im Norden und Nordosten mäßiger Wind aus West bis Nordwest, im Hochschwarzwald Sturmböen aus Ost, sonst schwachwindig. In der Nacht zum Sonntag vereinzelt etwas Sprühtregen. Stellenweise Nebel.



BIOWETTER
Heute bleibt der Wettereinfluss gering. Eventuell auftretende ungewohnte Beschwerden sind nicht mit dem Wetter in Zusammenhang zu bringen und müssen eine andere Ursache haben. Der Kondition angepasste Bewegung im Freien fördert die Gesundheit.



MESSWERTE FRANKFURT

Temperatur			
vor 1 Jahr:	5,3°		2,2°
vor 2 Jahren:	11,7°		3,5°
vor 10 Jahren:	3,1°		-1,5°

